

unzählige Male auf schwankendem Kahn von ihrer geliebten See schaukeln lassen, oder den Vater begleitet, wenn er nach der Halbinsel Hela hinüberfuhr, die vom Pfarrhause aus nur wie ein feiner Strich am Horizont erschien. Auch als Meta erklärte, sie wolle versuchen, zu schlafen und die unsichere Zukunft zu vergessen, blieb Ilse oben sitzen, sah mit stillem Entzücken den Mond und die Sterne immer glänzender strahlen, dachte an die Lieben daheim und ihre sanfte Frida, die sich jetzt wohl in dem hocheleganten Gasthause in Hamburg einsam in den Schlaf weinte. Liebe Erinnerungen, gute Vorsätze, lachende Bilder schwebten vor ihrer Seele, bis die Augen ihr schwer wurden und auch sie ihre Hängematte aufsuchte.

Als Ilse nach einigen Stunden gesunden Schlafes — das Nützen und Stöhnen um sie her störte sie wenig — wieder auf dem Verdeck erschien, hüllte ein leichter Nebel Himmel und Erde in weiße Schleier ein. Verschiedene Reisende gingen, in ihre Mäntel gewickelt, fröstelnd auf und nieder, sehnsüchtig auf den Klang der Frühstücksglocke wartend; andere standen am Bord und bemühten sich, Spuren des nahen Landes in dem wogenden Nebelmeer zu entdecken. Das junge Mädchen wendete sich mit einer Frage an eine ältere Dame, offenbar eine Engländerin; dieselbe sah sie einen Augenblick erstaunt an, antwortete dann aber in freundlicher Weise. Ihr Begleiter, ein Herr mit weißem Backenbart, mischte sich in das Gespräch und erklärte ihr die Gegenstände, die allmählich sichtbar wurden; andere Engländer traten dazu, und es entstand eine lebhaftere Unterhaltung, jedoch blieb dieselbe ganz unpersönlich; niemand fragte Ilse nach dem Woher und Wohin, niemand nannte seinen Namen, oder verlangte den ihren zu wissen. Als die Glocke zum Frühstück rief, fiel ihr Meta ein, und sie eilte in die Kajüte hinab, um nach ihr zu sehen; aber Fräulein Weller hatte eine elende Nacht zugebracht, fühlte sich unfähig, aufzustehen und verlangte in verdrossenem Ton nichts weiter, als in Ruhe gelassen zu werden.

Die Gesellschaft saß bereits bei Tische, als Ilse den Speisesaal betrat, und mit Überraschung sah sie ein vollständiges Mittagessen mit mehreren warmen Schüsseln aufgetragen. Man hatte die Auswahl zwischen Hammelkotelette und Roastbeef, gekochtem Schinken und gebratenem Speck. Dazu gab es Eier, Salat, Radieschen und Käse. Es erschien ihr sehr wunderbar, ihren Tag mit Fleischspeisen zu beginnen, doch fand sie das trefflich bereitete Hammelsrippchen gar nicht unangenehm und die Tasse Thee zum Schlusse des Mahls höchst wohl-